

Wochenendfahrt der Radwanderer zum Saisonabschluss vom 19. – 21.09.2008 ins „Liebliche Taubertal“



Viele Wege und viele Transportmittel führen vom Rhein-Main-Gebiet nach [Dittigheim bei Tauberbischofsheim](#), dem Treff- und Ausgangspunkt für das gemeinsame Wochenende der SKG-Radwandergruppe: Auto – mit Fahrrad im Gepäckraum oder auf dem Dach oder auf der Heckklappe, Eisenbahn mit Fahrradtransportabteil...Die zünftigste Variante der Anreise ist aber allemal: das Fahrrad! Zwei Radlerinnen, Irmgard und Gertrud, steuerten Dittigheim auf diese Weise in zwei Etappen an. Ist ja auch reizvoll, Main aufwärts nach Wertheim zu radeln und dann ins Taubertal abzubiegen. Eine gute Kondition braucht es schon, denn nicht immer sind Wege an Flüssen entlang auch ebene Wege!

Diese Erkenntnis wurde am **Samstag**, dem 20.09. allen 20 Radlern zuteil, denn da ging's um 9 Uhr auf die Strecke: von Dittigheim nach [Wertheim](#).

Das strahlend schöne Spätsommerwetter vom Vortag war leider über Nacht weiter gezogen, und ein bedeckter Himmel samt frischer Brise begleitete uns auf dem Radweg, der zunächst auf flacher Strecke der Tauber folgte. Dabei konnte man den Blick durch das weite Tal mit Streuobstwiesen und über die begleitenden grünen Hügel oder Rebhänge schweifen lassen. Blickfang waren jedoch immer wieder die überreichlich Früchte tragenden Apfelbäume. Auf Dauer war der Anblick nicht zu ertragen, deshalb musste ab und an eine Pause zum Auflesen der herabgefallenen Äpfel am Wegrand eingelegt werden. So gesehen machte das „liebliche“ Taubertal seinem Namen alle Ehre!

Gut 2/3 der Strecke waren in flotter Fahrt zurückgelegt, als die ersten Warnrufe des Tourguides Klaus erschollen, mit denen er „knüppelharte“ Steigungen ankündigte. Etwas ungläubig rollte man weiter – und dann kamen sie: aus dem Nichts, meist gut getarnt hinter Buschwerk und/oder hinter einer Wegbiegung erhob sich plötzlich und steil ein hochprozentiger Anstieg nach dem anderen! Mal kurz und knackig, mal atemraubend, langgestreckt – so richtige Wadenmuskelherausforderungen. Je nach Schaltvirtuosität, Kondition und freier Piste - Gegenverkehr gab es auch ab und zu – bewältigte man diese steileren Passagen im Sattel sitzend, in den Pedalen stehend oder auch per pedes schiebend. Doch schließlich nach insgesamt ca. 30 Kilometern kam Wertheim in Sicht. Auf einem Steg war die Tauber zu überqueren und schon war die Altstadt erreicht. Reges Markttreiben herrschte, während wir das Gasthaus „Ochsen“ ansteuerten, wo es für jeden Geschmack und Hunger kleine und größere Gerichte und zum Durststillen die passenden Getränke gab. Anschließend war noch Zeit, um durch das gepflegte Städtchen an der Taubermündung in den Main mit Fachwerkhäusern und etlichen historisch bedeutsamen Bauten zu schlendern oder einen Blick ins Glasmuseum zu werfen. Dass Wertheim ein beliebtes Ausflugsziel ist, machte das rege Treiben der

herumstreifenden Touristen in der Fußgängerzone deutlich, wo man ungestört von Autoverkehr die romantischen Gassen auf und ab bummeln kann.

Pünktlich zur vorgegebenen Zeit am vorgegebenen Ort trafen sich die SKG-Radler, um den Rückweg anzutreten. Die auf dem Hinweg erklommenen Hügel wurden nun zu rasanten Schussfahrten genutzt, ein ganz wagemutiger Alex kürzte die Passage über eine Brücke ab, indem er die „Direttissima“ durch den Bach darunter nahm – na ja, Mountainbike macht's möglich! In Gramburg, nachdem der wellige Teil der Strecke bewältigt war, gab es in der „Schlupfe Scheune“ eine von allen gerne genutzte Einkehr mit Kaffee, Zwetschkuchen, Federweißem oder – rotem. Und dann rollte es sich beschwingt auf dem „lieblichen“ Teil des Radweges gen Tauberbischofsheim. Um der Wahrheit die Ehre zu geben: einige Gewerbegebiete liegen auch an der Strecke – nur von Romantik kann die Gegend denn doch nicht existieren...

Aber plötzlich winkte man uns vom Wegesrand mit einem großen Tuch – was war los? Familie Bender mit fränkischer Verwandt- und Bekanntschaft hatte sich's nicht nehmen lassen, uns auf diese Weise kurz vorm Ziel zu begrüßen und den Abend mit der Radlgruppe – der sie auch lange aktiv angehörte – in Dittigheim zu verbringen. Die Küche unseres Quartiers, des Gasthauses „Zum Grünen Baum“, bot echt Leckeres, und die Weinkarte erst! Einzig etwas gewöhnungsbedürftig war die emsige Kirchturmuhren gegenüber mit ihrem viertelstündlichen Schlag, der auch bei Nacht nicht aussetzt... Nach 65 gefahrenen Kilometern, dem guten Abendessen und einem Schlummertrunk gelang es aber schließlich doch, Augen und Ohren zu schließen.-



Der **Sonntag** begann mit etwas milderen Temperaturen, einem vielseitigen Frühstücksbuffet und einer Ansprache von Abteilungsleiter Horst, bei der er den Organisatoren des Wochenendes den Dank aller Teilnehmer aussprach. Heute sollte es Tauber aufwärts auf „fast ebener“ Strecke bis nach [Markelsheim](#) gehen. Es war in der Tat eine Lust, wie durch einen großen Garten zu radeln: die Apfelbäume bogen ihre Äste bis zur Erde, so schwer hatten sie an den reifen Früchten zu tragen; in den Vorgärten der Häuser am Weg leuchteten Kürbisse und – wir befanden uns ja im sogenannten Madonnenländchen – von vielen Hausfassaden oder von Bildstöcken am Weg blickten milde dreinschauende Gottesmutterfiguren auf die Radler herab...Es ging aber nicht nur „über Land“, sondern auch ein bekannter Kurort wurde durchquert: [Bad Mergentheim](#), einst Residenz von Ordensrittern und im 19. Jahrhundert als beliebter Kurort entdeckt. Unser Weg querte den Platz mit Maibaum vor dem Rathaus und tangierte den gepflegten Kurpark. Nicht mehr weit war es nun zum [Weinlaubenrestaurant Schurk](#) in Markelsheim. Dort erwartete uns eine festlich gedeckte lange Tafel zur Mittagseinkehr. Wahrlich schmackhaft, was die freundlichen Bedienungen zur Labsal aus Küche und Keller

servierten. Fast konnte man übersehen, dass sich derweil draußen ein ergiebiger Regenschauer über der Landschaft entlud.

Aber für uns Frankfurter Glückspilze hörte es bei Antritt der Rückfahrt auf zu nieseln. Zwei Radlerinnen verabschiedeten sich hier, um über Ochsenfurt den Main entlang in die Heimat zurück zu radeln, zwei Radler steuerten den nächst gelegenen Bahnhof an, um nach Frankfurt zu gelangen. Für die übrigen Radler behielten die Wolken bis zur Rückkehr nach Dittigheim ihre feuchte Last erfreulicherweise bei sich. Das war gut so, denn unterwegs gab es manchen Aufenthalt zum Äpfel einsammeln oder es war doch das eine und andere Mal eine abgesprungene Fahrradkette wieder aufzufädeln. Dabei bewährte sich die „Stöckchenmethode“, wobei mithilfe eines dünnen Zweiges die Kette auf das Zahnrad gefädelt wird und – die Hände sauber bleiben, toll! Nach ca. 40 geradelten Kilometern erreichte die Gruppe Dittigheim, und als alle Räder für die Heimfahrt verstaut waren, man sich herzlichst verabschiedet und bei den Organisatoren nochmals bedankt hatte... fing es an zu regnen – Glück gehabt!

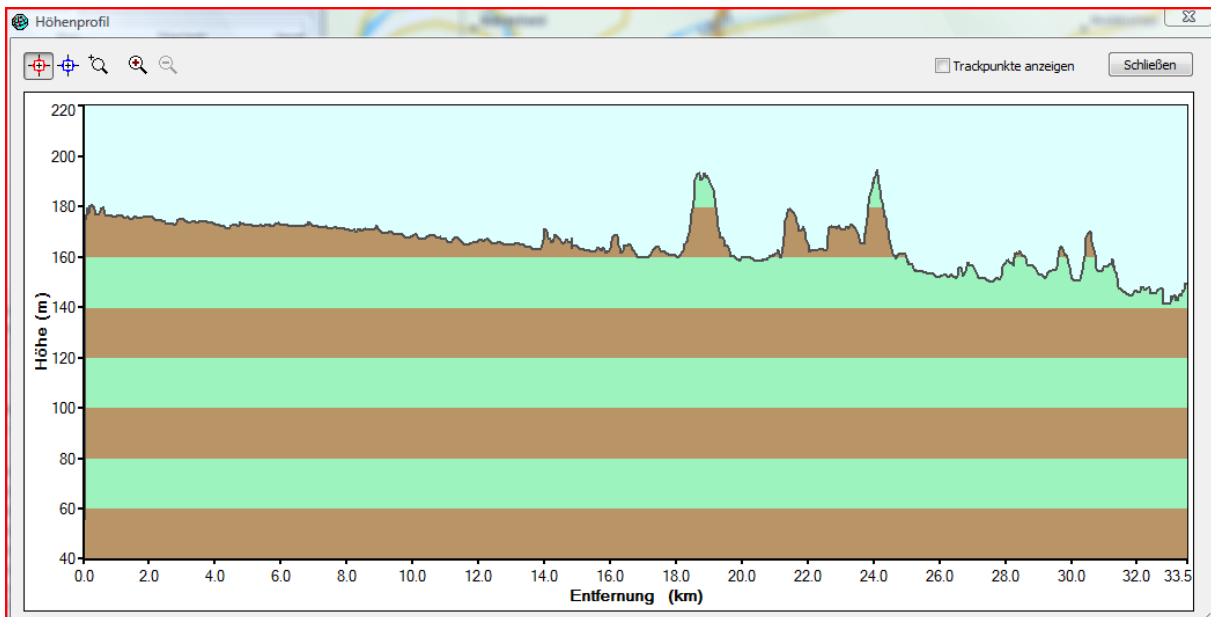
Mit der Aussicht auf die nächstjährige Wochenendtour vielleicht in die Pfalz begab man sich auf die Heimreise.

Monika Wagenbach



(Ein Klick auf das Gruppenbild führt zum Fotoalbum im Internet)

Samstag:



Sonntag:

